

# 1. Die Überlieferung von 'Thomas III'

*In hoc opere laboravit frater quidam de ordine predicatorum xv annis extrahendo  
illud de naturis animalium secutus auctores famosos ...*

Die handschriftliche Überlieferung der Redaktion III von Thomas' von Cantimpré  
,Liber de naturis rerum' – Hauptquelle von Konrads von Megenberg<sup>1</sup> ,Buch der  
Natur': Textchronologie, geographische Distribution, Schreiber, Auftraggeber und  
Leser

**Helgard Ulmschneider**

*Ein pûch von latein ... daz hat Albertus maisterleich gesamnet von den alten<sup>2</sup> habe  
er in daütschev wort übertragen – so informiert Konrad von Megenberg im Prolog  
seines ,Buchs der Natur' (,BdN') über die Hauptquelle seines Werks. Später aller-  
dings überfallen ihn ernsthafte Zweifel. In der Einleitung zu seinem 6. Buch von  
den Edelsteinen ganz explizit: *Dar vmb sprich ich Megenbergar, daz ich zweifel,  
ob Albertus daz pûch hab gemacht ze latein, wan er in andern pûchern verr anders  
redet von den sachen, dann daz pûch red, er hab es dann gemacht in der iugent, e  
er seinem aygen sin volgt. Wan daz pûch, daz ich auz der latein in däütsch han  
pracht, das ist anders nicht dann ein gesammet dinch der alten maister, sam der  
maister selber bechent an dem ende des pûchs.*<sup>3</sup> Der Zweifel bestand zurecht, denn  
es handelte sich keinesfalls um ein Werk des Albertus Magnus, sondern um eines  
der erfolgreichsten Naturkundebücher des 13. Jahrhunderts überhaupt, den ,Liber  
de natura rerum' (,LNR') des belgischen Augustinerchorherren und späteren Do-  
minikaners Thomas von Cantimpré (um 1201- um 1270)<sup>4</sup> – allerdings eines Schü-  
lers des Albertus Magnus –, das, ohne ursprüngliche Autornennung, in zahlreichen  
Handschriften direkt Albert zugeschrieben wurde.*

Überaus reich überliefert ist der Text in mehreren Hauptfassungen (Thomas I-IV)<sup>5</sup>

<sup>1</sup> Zur Biographie Konrads und seinem umfassenden lateinischen wie deutschen Oeuvre vgl. G. STEER, Konrad von Megenberg (1309-1374), <sup>2</sup>VL 5 (1985), Sp. 221-236; zum ,BdN' D. GOTTSCHALL, Konrad von Megenbergs *Buch von den natürlichen Dingen*. Ein Dokument deutschsprachiger Albertus Magnus-Rezeption im 14. Jahrhundert (Studien und Texte zur Geistesgeschichte des Mittelalters 83), Leiden/Boston 2004.

<sup>2</sup> Konrad von Megenberg, ,Das ,Buch der Natur', Bd. 2. Kritischer Text nach den Handschriften, hg. von R. LUFF/G. STEER (TTG 54), Tübingen 2003, Prolog, S. 26.7-9.

<sup>3</sup> Ebd., VI:0, S. 465. 26-31.

<sup>4</sup> Vgl. Ch. HÜNEMÖRDER/K. RUH, <sup>2</sup>VL 9 (1995), Sp. 839-851; Ch. HÜNEMÖRDER, Lexikon des Mittelalters 8 (1997), Sp. 711-714.

<sup>5</sup> Die Einteilung Thomas I-III geht zurück auf die Handschriftenklassifikation von Ch. FERCKEL, Die Gynäkologie des Thomas von Brabant. Ausgewählte Kapitel aus Buch I de naturis rerum beendet um 1240 (Alte Meister der Medizin und Naturkunde in Facsimile-Ausgaben und Neudrucken 5), München 1912. Die Identifikation von Thomas IV – einer stark kürzenden Bear-

und zahlreichen Sonderversionen<sup>6</sup> auf uns gekommen. Doch nur die beiden ersten Redaktionen<sup>7</sup> gehen auf den Autor selbst zurück, der seinem frühesten Entwurf in 19 Büchern, von *De anatomia humani corporis* bis *De quattuor elementis*, d. h. vom Mikrokosmos zum Makrokosmos, fast unmittelbar eine Zweitfassung folgen ließ, die er um ein 20igstes Buch, *De ornatu celi*, beruhend auf der ‚Philosophia mundi‘ des Wilhelm von Conches, erweiterte. Um 1241 war das Opus fertiggestellt. Am wirkungsmächtigsten wurde jedoch eine vor allem im oberdeutschen Raum verbreitete dritte Redaktion eines anonymen Bearbeiters um die Mitte des 13. Jahrhunderts (Thomas III),<sup>8</sup> eine stark kürzende Textredaktion, die jedoch auch neue Quellen einarbeitete, v. a. aus der (zu Unrecht) dem englischen Karmeliter John Folsham (+ 1348) zugeschriebenen Enzyklopädie *Triplex est esse* sowie einem Aristoteles-Florilegium des 13. Jahrhunderts.<sup>9</sup>

---

beitung von Thomas I – verdankt sich B. K. VOLLMANN, La vitalità delle enciclopedie di scienza naturale: Isidoro di Siviglia, Tommaso di Cantimpré, e le redazioni del cosiddetto ‘Tommaso III’, in: L’enciclopedia medievale, hg. v. M. PICONE, Ravenna 1994, S. 135-145, hier S. 141.

<sup>6</sup> Vgl. hierzu zuletzt die umfassende und differenzierende Zusammenstellung der Gesamtüberlieferung bei B. VAN DEN ABEELE, Diffusion et avatars d’une encyclopédie: le *Liber de natura rerum* de Thomas de Cantimpré, in: G. DE CALLATA/B. VAN DEN ABEELE, *Une lumière venue d’ailleurs*. Héritages et ouvertures dans les encyclopédies d’Orient et d’Occident au Moyen Age. Actes du colloque de Louvain-la-Neuve, 19-21 mai 2005, Turnhout 2008, S. 141-176.

<sup>7</sup> Zur komplexen Entstehungsgeschichte vgl. H. BOESE, Zur Textüberlieferung von Thomas Cantimpratensis’ *Liber de natura rerum*, in: Archivum fratrum praedicatorum 39 (1969), S. 53-68; DERS., Edition der Fassungen Thomas I/II: Thomas Cantimpratensis’ *Liber de natura rerum* Teil 1: Text, Berlin/New York 1973 (Teil II: Kommentar, nicht erschienen).

<sup>8</sup> Zu Entstehung der Fassungen speziell der Redaktion Thomas III vgl. H. ULMSCHNEIDER, *Ain puoch von latein ... daz hât Albertus maisterleich gesamnet*. Zu den Quellen von Konrads von Megenberg ‚Buch der Natur‘ anhand neuerer Handschriftenfunde, in: ZfDA 121 (1992), S. 36-63; DIES., *Ain puoch von latein*. Nochmals zu den Quellen von Konrads von Megenberg ‚Buch der Natur‘, in: ZfDA 123 (1994), S. 309-333; B. K. VOLLMANN, La vitalità [Anm. 5]; DERS., Enzyklopädie im Wandel: Thomas von Cantimpré, *De natura rerum*, in: Die Enzyklopädie im Wandel vom Hochmittelalter bis zur frühen Neuzeit, hg. v. Ch. MEIER (Münstersche Mittelalterschriften 78), München 2002, S. 169-180; DERS., Edition von Texten mit hoher Überlieferungsdichte. Thomas’ von Cantimpré *De naturis rerum* (Thomas III) als Musterfall, in: Schrift – Text – Edition. Hans Walter Gabler zum 65. Geburtstag, hg. v. Ch. HENKES u. a., Tübingen 2003 (Beihefte zu Editio 19), S. 87-96; DERS., Varianz und Kontamination. Bemerkungen zur Textgestalt von ‚Thomas III‘, in: „Texte zum Sprechen bringen“. Philologie und Interpretation. Festschrift für Paul Sappeler, hg. von Ch. ACKERMANN u. a., Tübingen 2009, S. 385-390; DERS., Die Arbeitsweise mittellateinischer Fachschriftsteller. Bemerkungen zur Überlieferung des Thomas Cantimpratensis abbreviatus (Thomas III), in: Aevum 84 (2010), S. 465-474; DERS., Thomas von Cantimpré und Konrad von Megenberg, in: Konrad von Megenberg (1309-1374): ein spätmittelalterlicher ‚Enzyklopädist‘ im europäischen Kontext, hg. v. E. FEISTNER (Jahrbuch der Oswald von Wolkenstein-Gesellschaft 18), 2010/11, S. 13-20.

<sup>9</sup> Zum Nachweis dieser Zusatzquellen grundlegend CH. HÜNEMÖRDER, Die Lösung des Rätsels der sogenannten 3. Fassung (Thomas III) der naturkundlichen Enzyklopädie *De natura rerum* von Thomas von Cantimpré, in: Archives internationales d’histoire des sciences 49 (1999), Nr. 143, S. 252-268; DERS., Der Text des Michael Scotus um die Mitte des 13. Jahrhunderts und Thomas Cantimpratensis III, in: Aristotle’s animals in the Middle Ages and Renaissance, hg. v. C. STEEL/G. GULDENTOPS/P. BEULLENS (Medievalia Lovaniensia, Ser. I/Studia XXVII), Leuven 1999, S. 238-248; DERS., Die Bearbeitung ‚Thomas III‘ von Thomas von Cantimpré: *Liber de natura rerum*. Herkunft, Textstufen und Intentionen des Kompilators, in: Jacob van Maerlants ‚Der naturen bloeme‘ und das Umfeld. Vorläufer – Redaktionen – Rezeption, hg. v. A.

Thomas III ist im wesentlichen in drei Bearbeitungsstufen fassbar, die alle für Konrads von Megenberg ‚BdN‘ gleichermassen als Quelle bedeutsam sind und einen neuen Einblick auf seine Arbeitstechnik werfen. Manches, was bisher als Eigenleistung galt, erwies sich nun als vorlagenbedingt – dies eine schöne Bestätigung früherer und mit schlagenden Beispielen untermauerter Ergebnisse Otto MATTHAEIS,<sup>10</sup> dass ein Grundzug Konradscher Übersetzungsweise „getreue Wiedergabe der jeweiligen Vorlage [...] nicht freie Bearbeitung“ darstelle, – wie auch der berechtigten Warnungen Sabine KRÜGERS, keinesfalls anzunehmen, dass „Konrad an den nicht aus einer direkten Quelle zu belegenden Stellen besonders originell“ sein müsse, da gerade bei seinen deutschen Werken „immer wieder vergessen“ werde, „dass es sich im wesentlichen um Übersetzungen handelt“.<sup>11</sup>

Dass Megenberg verschiedene Handschriften des Textes zur Verfügung standen, hat er mehrfach ausdrücklich erwähnt. *Salpa hat ein pûch vnd daz ander hat talpa, daz ist pezzet*<sup>12</sup> vermerkt er bei den Fischen (*Von dem merschern*); bei den Schlangen findet er zunächst ein zusätzliches Tier *Etlich pûch ze latein hat ein capitel vor dem, daz nun geschriben ist*<sup>13</sup> (*Von der emoroyen*), dann divergierende Namen für eine weitere Schlange *Saura haizt ein sevr, vnd ein ander pûch hat salburra ze latein*<sup>14</sup> (*Von den seurn*) und bei den Bäumen konstatiert er widersprüchliche Ansichten über die Eigenschaften der Frucht der Eiche: *Platearius spricht, daz des paumes frucht galla heizz vnd daz div frucht an chraft chalt vnd truchen sei in dem andern grad, aber etleich pûch hat: in dem ersten pgrad*<sup>15</sup> (*Von der aich*)<sup>16</sup>. Nach Vollendung seines letzten, des 8. Buchs, verkündet er eine Überraschung: *Nu habent di prûnn ain end nach des pûchs sag ze latein, vnd hat daz pûch nicht mer, daz mir geantwürt wart vnd dez mich mein gar gût frevnd paten ze deutsch pringen, [...] Nu vant ich ain pûch ze latein der selben*

---

BERTELOOT/D. HELLFAIER (Niederlande-Studien 23), New York/München/Berlin 2001, S. 49-67; DERS., Ist der Text von Thomas III mehr als eine bloße Kombination aus mehreren naturkundlichen Enzyklopädien?, in: Die Enzyklopädie im Wandel, hg. v. Ch. MEIER [Anm. 8], S. 155-168. Zu Pseudo-John Folsham vgl. die Edition von D. ABRAMOV, ‚Liber de naturis rerum‘ von Pseudo-John Folsham – eine moralisierende lateinische Enzyklopädie aus dem 13. Jahrhundert, Phil. Diss. Hamburg 2003. Zum Aristoteles-Text P. BEULLENS, A 13<sup>th</sup>-Century Florilegium from Aristotle’s Books on Animals: *Auctoritates extracte de libro Aristotilis de naturis animalium*, in: Aristotle’s Animals (s. o), S. 69-95, mit Edition des Inhaltsverzeichnisses sowie der ersten vier Kapitel des Textes.

<sup>10</sup> O. MATTHAEI, Konrads von Megenberg Deutsche Sphaera und die Übersetzungstechnik seiner beiden deutschen Prosawerke, Phil. Diss. Berlin 1912, S. 35-38, hier S. 37.

<sup>11</sup> S. KRÜGER (Hg.), Konrad von Megenberg. Werke. Ökonomik, Bücher I-III (MGH 500-1500 Staatsschriften des späteren Mittelalters III.5), hier Bd. 1, Stuttgart 1973, S. XIXf.

<sup>12</sup> LUFF/STEER, Edition [Anm. 2], III: D 26.

<sup>13</sup> Ebd., III: E 13.

<sup>14</sup> Ebd., III: E 24.

<sup>15</sup> Ebd., IV: A 42.

<sup>16</sup> Zu Nachweisen in den einzelnen Thomas III-Handschriften vgl. ULSCHNEIDER 1992 [Anm. 8], S.50f.

*lai, daz hat noch ains stuks mer, daz sagt von den wunder menschen*<sup>17</sup>, dem wolle er, nach einleitenden kritischen Bemerkungen zum Gegenstand, *nv volgen vntz an daz end*<sup>18</sup>.

In der umfangreichen volkssprachlichen Rezeption durch Megenberg, die auch ein völlig anderes Publikum erschloss,<sup>19</sup> wurde Thomas III zu dem erfolgreichsten mittelalterlichen Naturkundebuch. Die Redaktion des Anonymus ist in mehreren Entwicklungsstadien fassbar.<sup>20</sup> Zunächst bietet die Textstufe Thomas III[a], die noch, gegenüber Thomas III[b], zahlreiche Textpartien aus Thomas I/II bewahrt,<sup>21</sup> eine Neuordnung der Bücherfolge. Die ursprüngliche Anordnung von Thomas I/II

I: *De anatomia humani corporis*, II: *De anima*, III: *De monstrosis hominibus*, IV: *De animalibus quadrupedibus*, V: *De avibus*, VI: *De monstis marinis*, VII: *De piscibus*, VIII: *De serpentibus*, IX: *De vermibus*, X: *De arboribus communibus*, XI: *De arboribus aromaticis*, XII: *De herbis*, XIII: *De fontis*, XIV: *De lapidibus pretiosis*, XV: *De septem metallis*, XVI: *De septem regionibus aeris*, XVII: *De septem planetis*, XVIII: *De passionibus aeris*, XIX: *De quatuor elementis*, XX: *De ornatu celi*

wird in der Reihenfolge 4-12 und 14-19 neu sortiert – beginnend mit den Vierfüßlern bis zu den Elementen. Darauf folgen – neu – *Quedam notabilia* I-II (I: *Crescente luna*; IIa: *Canicies*; IIb: *Sapor, Olfactus, Esse ventorum ... Expl. quam sol*), beide nach Pseudo-John Folsham<sup>22</sup> sowie III: *Ex operatione docti auctoris* – wörtlich zurückgreifend auf das bereits erwähnte Aristoteles-Florilegium.<sup>23</sup> Buch 1 und 3 über den Mensch und die Wundermenschen schließen sich an. Den Abschluss bilden zwei in der Thomas-Überlieferung völlig neue Bücher (im folgenden \*19 bzw. \*20): Buch \*19 *De vitro et vivo argento* (gleichfalls beruhend auf

<sup>17</sup> LUFF/STEER, Edition [Anm. 2], VIII. 1, S. 522, 14-18.

<sup>18</sup> Ebd., VIII. 2, S. 525, 7f.

<sup>19</sup> G. HAYER, Konrad von Megenberg, 'Das Buch der Natur'. Untersuchungen zu seiner Text- und Überlieferungsgeschichte (MTU 110), Tübingen 1998. Dazu ergänzend Rez. v. H. ULMSCHEIDER, ZfdA 130 (2001), S. 225-236, spez. 229f., 234.

<sup>20</sup> Vgl. Abb. 1: Stemma. Die Zählung der Bücher folgt der in der Thomas-Literatur allgemein etablierten der Thomas I/II-Edition von BOESE [Anm. 7].

<sup>21</sup> Charakteristisch u.a. ein längeres I. Buch, das erst mit den verschiedenen Lebensaltern der Menschen endet: *Sexta etas decrepita [...] homo decrescit vigore sensus et ingenii* (BOESE 1: 83, 1-3 (statt *De spondilibus [...] ac firmiter in inferioribus fulciatur* in Thomas III[b]) = BOESE 1: 65, 1-6), vgl. ULMSCHEIDER 1992 [Anm. 8], S. 57 sowie S. 52-55 mit weiteren Beispielen aus Buch 4 (*De unicorni, De urso*). Die frühere Vermutung, dass Megenberg für bestimmte Textpassagen (so auch den Autorenkatalog im Prolog, die Abfassungsdauer im Epilog von Thomas II) direkt auf diese früheren Fassungen zurückgegriffen habe, hatte sich damit erledigt.

<sup>22</sup> Zur Einarbeitung der Pseudo-Folsham-Texte vgl. HÜNEMÖRDER, Lösung [Anm. 9]; DERS., Kombination [Anm. 9], spez. S. 165.

<sup>23</sup> Vgl. die Edition bei BEULLENS, Aristoteles [Anm. 9], S. 88 (I.1) - 92 (3.11).

Pseudo-John Folsham), in das das oben fehlende Buch 13 (*Fontes*)<sup>24</sup> integriert wurde und das überraschenderweise mit dem Beginn des 20. Buchs von Thomas II (*De ornatu coeli: Post finem laboris apponimus et hanc editionem [...] necessarium precentibus*) – nach einer dreiviertel Spalte im Kapitel II über das Firmament mit *ad idem principium* abrupt abbricht (BOESE 20: 2, 1-7).<sup>25</sup> Darauf folgt Buch \*20 *Liber de diversis curis* (Inc. *Ad fetum expellendum*), eine in den einzelnen Handschriften variierende und verschiedene Ärzte zitierende Rezeptsammlung, die den Gedanken an einen Mediziner als Redaktor von Thomas III[a] nahelegt. Der ursprüngliche Prolog *Naturas rerum in diversis auctorum scriptis late per orbem sparsas [...] wird durch einen neuen Autorenprolog ersetzt, in dem der Hinweis auf die 15jährige Bearbeitungszeit aus dem Epilog des 19. Buchs von Thomas I/II *Anni quatuordecim aut quindecim elapsi sunt* (BOESE 19: 7, 8-9) aufgegriffen ist.*

Vorangesetzt ist dem Werk ein Titel:<sup>26</sup>

*Incipit tractatus de naturis animalium distinctus per xx libros, in singulis libris per ordinem alphabeti, ubi hec commode potuit obseruari secundum materiam librorum,*

gefolgt von einer Auflistung dieser 20 Bücher.

*Est autem primus de quadrupedibus / Secundus de auibus / Tertius de monstris marinis / iijus De piscibus / vus De serpentibus / vius De vermibus / viius De arboribus / viii Der arboribus aromaticis / viiij De herbis / xus De lapidibus / xius De vii metallis / xiius De septem regionibus aeris et earum humoribus / xiii De spera et motu eius / xiiii De planetis et eorum motu et passionibus / xvus De quatuor elementis / xvius Habet quedam notabilia hinc inde collecta / xviius De partibus et diuersis membris humani corporis per totum / xviiijus De vitro et uiuo argento / xxus De diuersis curis liber ultimus.*

Anschließend der Autorenprolog, den Konrad von Megenberg wörtlich als Epilog für sein Werk übersetzt hat.<sup>27</sup>

<sup>24</sup> HÜNEMÖRDER, Lösung [Anm. 9], hier Synopse S. 253-262.

<sup>25</sup> Vgl. ULMSCHNEIDER 1992 [Anm. 8], S. 51f.

<sup>26</sup> Das folgende nach K12, f. 55v-56r, vgl. unten Abb. 13.

<sup>27</sup> LUFF/STEER, Edition [Anm. 2], S. 529, 1-12.

*In hoc opere laborauit magister quidam xv annis extrahendo illud de naturis animalium, secutus auctores famosos, Aristotilem, Plinium, Solinum, Ambrosium, Magnum Basilium, Ysidorum, Augustinum, Magistrum Jacobum de Viatico qui et librum de quibusdam mirabilibus utamarinis composuit, quem orientalem hystoriam appellauit. Secutus est etiam librum rerum, Galienum, Physiologum, Adelinum philosophum, et librum qui ueterum narratio dicitur. Librum etiam cuiusdam iudei philosophi Rechel (Tethel Bul) in descriptione lapidum est secutus. Hec autem omnia de facili ad edificationem fidelium adaptauit.*

*An dem pûch ze latein hat ain maister gearbaitt fünfzehen iar, als vil vnd er sein gemacht hat, vnd hat ez gesamt auz der geschrift der hohen maister, di haizzent Aristotiles, Plinius, Solynus, Ambrosius, der grozz Basilus, Ysydorus, Augustinus, maister Jacobus von Viatico, der ain pûch hat gemacht von etleichen wunderleichen dingen in den landen vber mer, daz hat er gehaizzen ze latein orientalem hystoriam. Er hat auch gevolgt den maistern, di haizzent Galienus, Physiologus, vnd hat gevolgt dem pûch von den dingen, daz ze latein haizt liber rerum, vnd hat gevolgt, den maistern, di haizzent Adelynus, Phylosophus, vnd dem pûch, daz haizt der alten væter sag vnd haizt ze latein veterum narracio, vnd hat gevolgt dem pûch ains maisterz in der iudischait von den edeln stainn, der hiez Thethel.*

Zum Schluss ein Abkürzungsverzeichnis dieser im Werk zitierten Autoritäten.<sup>28</sup>

*Hec sunt nomina xxiiiiorum philosophorum de quorum dictis hoc opusculum est extractum. Vbicumque inuenies p̄h uel p̄hs intellige philosophus uel physiologus. AR. intellige aristotiles. Ra uel R. intellige Rabanus. Soli uel So intellige Solinus. Ym intellige ymago mundi. Aver. intellige avenroys. Gundi uel gun. intellige gundibaldus. Albu uel alb. intellige albumasar. Alfra intellige Alfraganus. Alex uel al. intellige Alexander. Hys iero intellige hystoria ierosolimitana. Avi intellige Auicenna. Theb intellige thebith. Pli. intellige plinius. Ys intellige ysidorus quando naturalia. Ys*

<sup>28</sup> Die Anregung hierzu dürfte sich Pseudo-John Folshams *Triplex est esse* verdanken, wo sich in der Oxforder Handschrift Corpus Christi College Cod. 221 am Ende des Textes (f. 53vb) ein solches Verzeichnis findet: *Nota auctores predicti tractatus. P. Platearius / Is. ie. istoria ierosolimitana / Ra. Rabanus ...* (Abdruck bei ABRAMOV, Pseudo-John Folsham [Ann. 9], S. XXVI).



*intellige ysaac quando medicinalia. Mi. uel M.S. intellige Michahel scotus. P. uel pla. intellige platearius. Li uel lu. intellige liber luminum. A. o. intellige Septuaginta. Gali intellige galienus. Alu. intellige Aluredius. Ypo uel yp̄. intellige ypocras. Eucli intellige Euclides. Dyas. intellige dyascorides medicus.*

Die Textredaktion Thomas III[a], die sich in zwei Äste \*x/\*y spaltet (der x-Ast – nach einer aussagekräftigen Variante im Autorenprolog zum Verfasser – *frater quidam de ordine predicatorum* bzw. *magister quidam* – nochmals unterteilt in \*x1/\*x2<sup>29</sup>) ist, obgleich nur durch 11 Textzeugen sowie Streuüberlieferung<sup>30</sup> dokumentiert, für Megenberg ausserordentlich bedeutsam: nur hier finden sich die erwähnte Vorlage für seinen Epilog (*magister quidam*-Variante) sowie – im neuen Buch \*19 – seine spezielle Fassung der *Fontes*,<sup>31</sup> die Kapitel über *kœch silber* (*argentum vivum*), *goltlaim* (*auripigmentum*), *swefel* (*sulphur*)<sup>32</sup> in seinem 7. Buch (*Von dem gesmeyd*), die erwähnten divergierenden Namen der Tiere, die von Thomas I/II v.a. im zweiten Teil stark abweichende Bearbeitung der *Homines monstruosi* u.a. mehr,<sup>33</sup> wobei die frühe Bu1 und ihre Schwesterhandschriften R9 und Gi1, die sich in einer weiteren Textstufe (\*x3) dokumentieren,<sup>34</sup> an mehreren Stellen einen qualitätvolleren und ursprünglicheren Text bieten,<sup>35</sup> andererseits aber auch Kapitel-Lücken aufweisen.

Gleichermaßen für Konrads ‚BdN‘ wichtig sind mehrere Handschriften einer weiteren Textstufe (Thomas III[a/b]: \*y1) – einer Art Schnittstelle in der inhaltlichen Umformung des Textcorpus in Richtung Thomas III[b]. Die generelle Bücheranordnung von Thomas III[a] 4-\*19 ist beibehalten, *Quedam notabilia* III: *De operatione docti auctoris* (in \*x1 fehlend, in \*x2 vorhanden) ist an den Textbeginn gesetzt; das Abkürzungsverzeichnis findet sich am Ende, Autorenprolog und Buch \*20 fehlen (oder waren in \*y – dies wahrscheinlicher – nie vorhanden), wobei die genauen Linien der vielfältigen Kontamination im Einzelnen nur schwer auszumachen sind. Unübersehbar sind die Querverbindungen von Thomas III[a/b] zu \*x3 (Bu1, R9, Gi1): zahlreiche Textstellen bei Megenberg sind nur hier und in \*y2 überliefert.<sup>36</sup> In nur wenigen, z.T. unvollständigen

<sup>29</sup> Weitere Nachweise bei ULMSCHEIDER 1994 [Anm. 8], S. 317, Anm. 17.

<sup>30</sup> Vgl. Stemma (Abb. 1) sowie ULMSCHEIDER 1992 [Anm. 8], S. 43f., 59f.

<sup>31</sup> Vgl. die Synopse ebd., S. 45-49.

<sup>32</sup> Ebd., S. 43.

<sup>33</sup> Nachweise ebd., S. 41f., 44, 50f.

<sup>34</sup> Besonders deutlich im *Serpentes*-Kapitel: Megenbergs Schlangen *Emorois*, *Idra*, *Iaculus*, *Parias*, *Sibilus* und *Spectabificus*, vorhanden in der *Frater*-Gruppe \*x4 und der *Magister*-Gruppe (\*x2) fehlen in der *Frater*-Gruppe \*x3 – gleichermaßen auch nicht tradiert in R4 und R5 (\*y2, \*y3).

<sup>35</sup> Nachweise ebd., S. 57, Anm. 30.

<sup>36</sup> Nachweise bei ULMSCHEIDER 1994 [Anm. 8], S. 312-318.

gen Kopien (K14, M18) sowie Streuüberlieferung (in Sf3, Gr3) bezeugt, ist v.a. der früheste Textzeuge R4, aus der Mitte des 13. Jahrhunderts – möglicherweise die älteste erhaltene Thomas III-Handschrift überhaupt, wohl aus Italien und vom Charakter eines Arbeitsexemplars – herausragend. So finden sich hier in Buch \*19 gleich zwei Fassungen der *Fontes*: zunächst die *Fontes* III[a] in verstellter Anordnung, anschließend die *Fontes* III[b], letztere mit allegorischen Randmarginalien, die später als Überschriften in die *Fontes* der Vulgata-Fassung (III[b]) eingegangen sind.<sup>37</sup> In diesen Umkreis gehört auch die späte (also nicht als direkte Vorlage Megenbergs in Frage kommende) R5 des 15. Jahrhunderts (\*y3),<sup>38</sup> die nochmals den Text, zurückgreifend auf mehrere Fassungen, singular in 14 Bücher (den Menschen am Beginn – so auch bei Megenberg) – anordnet, ihren Prolog *Naturas rerum* aus Thomas IV (s. unten) bezieht und für viele Textstellen bei Konrad überhaupt nur als einzige einen Nachweis bietet. So etwa bei der Schilderung von der Jagd auf den Elefanten (Abb. 25),<sup>39</sup> der Geschichte vom Hirsch mit den Pfauenfedern<sup>40</sup> oder dem angeblichen Verbot des Verzehens der legendären Baumgans (*Bachadis*) durch Innozenz III (!). auf einem Laterankonzil.<sup>41</sup> Und der (d.h. ihrer offenbar nicht erhaltenen Vorlage) der sonst so kritische Megenberg gleich mehrere Fehllesungen verdankt, darunter schon im 1. Buch vom Menschen in *Von der hirnschal* den Querverweis: der Kinder Haupt sei nicht vollkommen, bevor sie reden, *als wir hernach sagen, wenn wir von dem hirn sagen*<sup>42</sup>. Gemeint ist *de embrione* (so die gesamte Überlieferung Thomas I-III), R5 schreibt *de cerebro* (1v).<sup>43</sup>

Fast jede neu aufgefundene Handschrift der Fassung III[a] bot bisher eine weitere Überraschung, so zuletzt R9, der (in der Edition nicht mehr berücksichtigte) einzige vollständige Textzeuge der *Frater*-Gruppe \*x3. Man hätte in seinen *Fontes* in Buch \*19 eigentlich eine III[a]- Version vermutet, stattdessen sind dieselben verstellten III[a]-Brunnen wie in \*y2 enthalten, auch das im Inhaltsverzeichnis

<sup>37</sup> Ebd., S. 318-320.

<sup>38</sup> Ebd., passim.

<sup>39</sup> LUFF/STEER, Edition [Anm. 2], III.A.24, S. 159.16-23.

<sup>40</sup> ULMSCHEIDER 1994 [Anm. 8], S. 316: R5: 33v, 39r. LUFF/STEER, Edition [Anm. 2], III: A.15, S. 154.23-25.

<sup>41</sup> ULMSCHEIDER 1994 [Anm. 8], Synopse, S. 314: LUFF/STEER, Edition, III: B11: *Innocentius der vierd pabist*; R5 (44r): *Innocentius iiii*. Der *Bachad* ist in dieser Form in Thomas III nur noch in R4 und Bu1 (Abb. 5) überliefert, dort jedoch jeweils als *Innocentius papa tertius* (wie auch in Thomas I-II).

<sup>42</sup> LUFF/STEER, Edition [Anm. 2], I:1.13f.

<sup>43</sup> Weitere, ebenfalls – gegen die Gesamtüberlieferung – auf Missverständnissen beruhende Beispiele bei ULMSCHEIDER 1994 [Anm. 8], S. 330f., Anm. 45, so ein korrektes *in textura* aller Codices gegen das missverstandene *in terra* (R5, 39v) für Megenbergs *auf der erden* (LUFF/STEER, Edition, III: A 56, S. 181.20) im Kapitel über das Schaf, oder das aus *solis linguas suas movent* (*Solius* [!] *linguas* ... R5: 56r) verlesene *Solinus spricht, daz die delphin ir zungen wegen* (LUFF/STEER, Edition, III: C 9, S. 261.24).



noch erwähnte Buch \*20 fehlt. Ein zusätzliches Zitat aus Ambrosius wird am Ende von *Quedam notabilia* II[b] überliefert: *Ambrosius ... - certum est et prolem parere* (vgl. Abb. 26) – ausser in R9 nur noch in \*y2 und \*y3 enthalten – dies eine weitere Bestätigung der unübersehbaren Kontamination zwischen der *Frater*-Untergruppe \*x3 und \*y2/\*y3.

In Thomas III[b] schließlich kommt es zu einer nochmaligen Textbearbeitung mit Umordnung der Bücher in der Reihenfolge 16-19, *Quedam notabilia* I, II[a], (II[b] wird eliminiert), III, 4-12, 14-15, 13, 1, 3 – d. h. nun vom Kosmos bis zum Menschen –; der Text wird gekürzt, ein Prolog und Buch \*19 fehlen. Während in der nur schwach bezeugten Textstufe \*y4 noch das längere 1. Buch (Expl.: *vigore sensus et ingenii*) der Fassung III[a] und Buch 3, die *Homines monstruosi* – hier allerdings mit späteren Verderbnissen und damit für Megenberg als Vorlage nicht infrage kommend<sup>44</sup> – sowie verschiedene Einzelkapitel erhalten blieben,<sup>45</sup> wurde in der Textstufe \*y5, ausser diesen, auch das am Ende tradierte über die Wundermenschen gestrichen. Damit lag die ausserordentlich erfolgreiche Vulgatafassung des Textes mit allen ihren Verderbnissen vor, die sich in rund drei Viertel der erhaltenen Codices widerspiegelt.

Alle diese verwirrenden, aber für wissensorganisierende und wissensvermittelnde Texte typischen Umformungsprozesse entstanden in relativ kurzer Zeit – auch die ältesten Thomas III[b]-Handschriften datieren noch ins 13. Jahrhundert – und so gilt auch für den ‚LNR‘ Heinz Meyers generelle Beobachtung zu Enzyklopädien, dass die „Entstehungs- und Überlieferungsbedingungen“ der Texte es nicht erlauben, „das einzelne Werk als individuelles Produkt eines Autors zu isolieren“, sondern es vielmehr erforderlich machen, „seinen Ort in der Überlieferungsgeschichte grösserer Werkkomplexe zu bestimmen“.<sup>46</sup>

Abschließend sei noch die bereits genannte frühe und stark kürzende Bearbeitung von Thomas I in der Version Thomas IV erwähnt.<sup>47</sup> Kennzeichen sind ein stark verknappter Thomas I/II-Prolog *Naturas rerum in diversis auctorum scriptis*

<sup>44</sup> Vgl. ULMSCHNEIDER 1992 [Anm. 8], S. 50f., Anm. 22: so etwa ein verderbtes *mammas usque ad mamillas* statt des korrekten *barbas usque ad mamillas* über die Länge der Bärte von Frauen in bestimmten Wäldern Indiens. Megenberg schreibt: *part vntz an die prüstel* (LUFF/STEER, Edition [Anm. 2], VIII:3, S.528.13f.)

<sup>45</sup> Ebd., 56f.

<sup>46</sup> MEYER, Werkdisposition und Kompilationsverfahren (s. u. K13), S. 434.

<sup>47</sup> Hierzu vgl. M. SCHMITZ, *Le Viridarium* de Jean Raynaud. Une encyclopédie inédite de la fin du 14<sup>e</sup> – début du 15<sup>e</sup> s., in: *Medieval autograph manuscripts. Proceedings of the XVII<sup>th</sup> Colloquium of the comité international de paléographie latine* Lubljana 2010, ed. N. GOLOB (Bibliologia 36), Turnhout 2013, S. 481-487; DERS., *Le Viridarium* du juriste avignonnais Jean Raynaud: Une encyclopédie latine du Moyen Âge tardif, Dissertation Louvain-La Neuve-Erlangen 2012. Edition nach dem Autograph Raynauds in der Dubliner Hs. Chester Beatty Library, WMs 80, der als Basistext eine Thomas IV-Handschrift (nahe verwandt Oxford, Bodleian Libr., Canon. Misc. 356) verwendete – mit Nachweis der Thomas IV-Überlieferung: 20 Handschriften + 1 (Rezeption).

(BOESE, PROL.: 1) ... *et sic mundus lucta oppositarum qualitatum firmus stabiliter aliter stare non posset* (BOESE, PROL.: 81), die Bücherfolge 1 (endend mit dem 5. Lebensalter *Senectus ... illi qui parum habent de sanguine cito senescunt*, (BOESE, 1: 82, 3), 4-16, sowie als Abschluss der Epilog von Buch 19 *Consumato igitur opere ...* (BOESE, 19: 7, 1-17).<sup>48</sup> Thomas IV spielt unter den Thomas III-Handschriften insofern eine Rolle, als die Schwesterhandschriften, L3 und M8 (Abb. 20) – mit Thomas III[b] als Basistext – kontaminierend auf diese Version zurückgreifen sowie, dass in einem Thomas IV-Codex, Göttweig, Cod. 133 (s.u. Gö1), Ergänzungen aus Thomas III nachgetragen wurden. Den gleichen verkürzten Prolog überliefert schließlich auch – ohne jegliche weitere Beziehung zu Thomas IV – die für Megenberg äusserst bedeutsame R5.

Mit welcher komplizierten Textverhältnissen generell zu rechnen ist – Kontamination ist allgegenwärtig –, illustrieren, um nur ein paar Beispiele zu nennen, bereits die frühesten, noch aus dem 13. Jahrhundert stammenden Codices, wie die nur unvollständig erhaltene Bu1 mit allein rund 80 Marginalnachträgen<sup>49</sup> (darunter ein Fünftel relevant für Megenberg) (Abb. 5) oder Me3 (Abb. 17), wobei in letzterer ein stark gekürzter Thomas III[b]-Text von einer Korrekturhand durchgehend in zahlreichen Textrasuren und darübergeschriebenen Neuversionen, in Nachträgen am Rand und mit eingefügten Zetteln, nach einer weiteren Vorlage vom Typ Thomas III[b], hier in der frühen Fassung von C1 und – naheliegend – Me1 (ebenfalls \*y4), bearbeitet wurde. Eine Abschrift dieser Versionen würde sich jeglicher stemmatischen Einordnung verweigern. Interessant auch die ebenfalls frühe M4, die eine Mixtur zwischen Thomas III[a] und III[b] bietet: Prolog, Inhaltsverzeichnis und Bücherfolge, Beginn mit Buch 4, nach III[a], inhaltlich jedoch die Textform von Thomas III[b] mit allen ihren späteren Verderbnissen. Eine Kombination von gleich mehreren Thomas-Redaktionen in einer Handschrift ist nicht selten und dokumentiert die Existenz dieser verschiedenen Fassungen (von Thomas I bis Thomas IV) in den jeweiligen Bibliotheken.<sup>50</sup> Die Textgattung Enzyklopädie war in ihrer offenen Form generell für redaktionelle Umformungen, v. a. auf der Corpusebene – Ergänzungen von neuem Material, Streichungen und Umstellungen –, anfällig, wie schon bei Thomas I und II in der Edition von BOESE dokumentiert; es gab mehrfach „Arbeitsexemplare“ – und bei Thomas III verhält es sich nicht anders.

<sup>48</sup> Zum Vergleich wurden die Thomas IV-Codices Seitenstetten, Stiftsbibl. Cod. 123 und München, Bayer. Staatsbibl. Clm 21008 herangezogen.

<sup>49</sup> Hierzu ULMSCHEIDER 1994 [Anm. 8], S. 317, Anm. 18: Ergänzungen vergessener Abschnitte, Korrekturen von Fehlern, Neues aus anderen Quellen oder Thomas I/II, so eine längere Mitteilung über die Elefantenjagd in der Wüste mit Hilfe nackter Jungfrauen (BOESE, 4: 33, 44-55) u.a.

<sup>50</sup> Vgl. u. C1, Gr3, H1, H3, He1, L3, Me2, M5, M8, M10, Sf3, Wa1, W6, W9 sowie ULMSCHEIDER 1992, S. 59.

Die Graphik der Textentwicklung (Abb. 1) kann somit nur allgemein die in den erhaltenen Handschriften fassbaren großen Linien verdeutlichen; zu den zahlreichen engeren Verbindungen einzelner Codices untereinander<sup>51</sup> sind die entsprechenden Beschreibungen zu konsultieren.

Konrad von Megenberg hat – wie erwähnt – gründliche Quellenstudien zu den lateinischen Vorlagen seines ‚BdN‘ betrieben, ja regelrechte Textkritik geübt, so etwa in seinem Kapitel über den Schwan, wo er über dessen Tod handelt: *So der tod her get, so flvht er sein pain in daz hirn vnd singet also suzzleich, vntz er stirbt. Aber daz pûch hat ze latein: Instante morte figit pennam in cerebro, daz spricht: Wenn der tod chûmt, so stekt er ain federn in daz hirn. Daz hat niht sinnes. Da von hat der schreiber gevâlt vnd schol sprechen: Fugit penam in cerebro, daz spricht: Er fluiht dez todes pein in dem hirn mit seinem suzzen gesang.*<sup>52</sup>

*Etlich puoch* hat Konrad also für seine Naturkunde herangezogen. Welche nun waren es? Als Grundtext wurde schon lange eine Handschrift vom Typ Thomas III[b] nachgewiesen.<sup>53</sup> Nach Abschluss seines Opus mit Buch 8, *den wunderleichen prunnen*, gibt Konrad selbst den Hinweis auf einen weiteren Codex, der *noch ains stuks mer* enthielt, die *wunder menschen*. Hier handelte es sich, wie oben gezeigt, um eine III[a]-Vorlage vom Typ *magister quidam* (\*x2), der er seine zusätzlichen Kapitel zu den Metallen, etliche Schlangen und weitere Kapitel, seine Wundermenschen,<sup>54</sup> Wunderbrunnen und seinen Autorenepilog verdankt.<sup>55</sup> Gleichzeitig kannte er aber auch einen Codex der Übergangstufe III[a/b] (\*y2, \*y3). Denn nur hier – und in den mit \*y2 kontaminierenden *frater quidam de ordine predicatorum*-Codices der Unterstufe \*x3 –, finden sich seine Vorlagen etwa für sein (von Thomas I/II differierendes) Kapitel über die bereits erwähnte Baumgans *Bachad* (Abb. 5) oder Zusätze zu seinen Kapiteln über die Katze, den Onocentaurus, das Schaf, den Panther, Tiger, das Einhorn u.a. mehr.<sup>56</sup>

<sup>51</sup> So etwa bereits in \*x2 die enge Beziehung zwischen Sf4 und Li1 (\*x5), dokumentiert schon im veränderten Titel des Buches \*19 im Text: *De diversijs minerijs* statt *De vitro et vivo argento* (Reg.), die (in der Edition nicht berücksichtigten) Zusätze aus *Aristoteles*, *De animalibus XIII und XIV* nach Buch 19 in 11 Handschriften, den Einschub von *Quedam notabilia I* zwischen *Luna* und *Mercurius* (23 Textzeugen) in Buch 17 und vieles andere mehr.

<sup>52</sup> LUFF/STEER, Edition [Anm. 2], III.B.14, S. 202.

<sup>53</sup> A. BRÜCKNER, Quellenstudien zu Konrad von Megenberg. Thomas Cantipratanus „De animalibus quadrupedibus“ als Vorlage im „Buch der Natur“, Phil. Diss. Frankfurt 1961.

<sup>54</sup> Zu den Handschriftenverhältnissen – auch die textgenetisch frühen Thomas III[b]-Handschriften C1, Me1, Me3, W5 (\*y4) enthalten das 3. Buch von den Wundermenschen am Ende, scheiden aber wegen sekundärer Lesarten aus (vgl. hierzu oben Anm. 44).

<sup>55</sup> Nachweise bei ULMSCHEIDER 1992 [Anm.8], passim.

<sup>56</sup> Vgl. ULMSCHEIDER 1994 [Anm. 8], S. 312-318 sowie unten ergänzend K14, Anm. 75; R9, Anm. 81.